

Rede zum 66. Todestag von Ernst Thälmann (16.4. 1886 – 18.8.1944)

/// Begrüßung ///

Heute vor 66 Jahren wurde hier im Konzentrationslager Buchenwald Ernst Thälmann von den Nazis ermordet. Bei einer Unterredung von SS-Führer Himmler bei Hitler wurde der direkte Mord-Befehl erteilt: Thälmann ist zu exekutieren.

Wir wollen ihm daher an seinem Todestag als entschiedenem Antifaschisten und zugleich als einem der bedeutendsten Akteur in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gedenken.

Thälmann war einer der prominentesten Gegner der NSDAP und Hitlers. Er war als langjähriger Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands und als Kandidat gegen Hindenburg und Hitler bei den Reichstagswahlen im März 1922 den Nazis ein Dorn im Auge. Den mörderischen Plänen der deutschen Faschisten, den kriegerischen Eroberungen und der Vernichtung der Jüdinnen und Juden in Europa stand er im Weg. Er repräsentierte den antifaschistischen, den kommunistischen Widerstand gegen die Nazi-Barbarei.

Der Schriftsteller Martin Andersen Nexö schrieb über Thälmann: „ Er war der erste, der die Frage der Einheit der Arbeiterschaft und des Volkes festgestellt hat, weil er vorausgesehen hat, was kommen wird. Deswegen ist es auch verständlich, dass E.T. der Mann ist, den die Faschisten am meisten hassen. **Aber für die Menschlichkeit ist er ein leuchtendes Symbol, und sein Name wird vorangetragen im Kampf für das beste in der Menschheit.**“ (?)

Die Parole der KPD damals – die auch Thälmann auf zahlreichen Kundgebungen quer durch Deutschland entschieden vertrat – lautete: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ Eine Prognose, die bereits damals helllichtiger kaum sein konnte, eine Prognose die sich leider schneller und tödlicher bewahrheitete, als sich viele andere Zeitgenossen damals vorstellen konnten.

Thälmann schlug nach der Übertragung der Macht an die NSDAP – erfolglos – eine Einheitsfront linker und liberaler Partei gegen die Nationalsozialisten und einen Generalstreik vor, um Hitler zu stürzen. Damit brach er mit der - leider viel zu lang praktizierten - Abgrenzung gegenüber der SPD und anderen Antifaschisten.

Am 3. März 1933, zwei Tage vor den Wahlen in Deutschland und wenige Tage nach dem Reichstagsbrand, wurde Thälmann als herausgehobener Vertreter der KPD zeitgleich mit zahllosen Anderen inhaftiert. Vom Berliner Polizeipräsidium aus begannen nun die quälenden Jahre der

Haft: Berlin-Moabit, die Strafanstalt Hannover, das Zuchthaus Bautzen und schließlich hier, das KZ Buchenwald.

Wo es rückblickend, von heute aus, für uns einfach ist, politische Fehlentscheidungen der KPD und Thälmanns zu kritisieren, müssen wir bedenken, dass sich aus der damaligen Situation heraus, viele Entwicklungen anders darstellten. Die KPD und Thälmann trugen in einer hoch-brisanten geschichtlichen Situation eine politische Verantwortung, die wir uns heute kaum vorstellen können. Unsere richtige Kritik an einzelnen Fehlentscheidungen oder falschen strategischen Orientierungen darf nicht zu einer Delegitimierung des Kampfes für eine bessere Gesellschaft führen – und das im Anblick der damals mörderischen Bedrohung durch die Nazis.

— Pause —

Ich danke Ihnen, dass Sie heute hierher gekommen sind, um an Ernst Thälmann und die Opfer des deutschen Faschismus zu gedenken! Mein Dank richtet sich auch an alle, die unermüdlich die Erinnerung aufrecht erhalten und die Geschichte nicht dem Vergessen anheim geben. Denn der Versuch, die Geschichte des antifaschistischen Widerstandes und der Arbeiterbewegung vergessen zu machen, ist alltäglich.

Der Abriss der Thälmann-Gedenkstätte „Ziegenhals“ bei Königs Wusterhausen ist nur ein Beispiel dafür. Kein Stein steht dort mehr auf dem anderen. Statt dem antifaschistischen Geschichtsort findet sich dort eine leere Fläche. Noch immer ist es nicht einmal gelungen, die Ausstellungsstücke an einem anderen Ort wieder zugänglich zu machen. Ein weiterer Ort, der an die Arbeiterbewegung, an linke Geschichte und den antifaschistischen Widerstand erinnert, wurde so geschleift.

Ich begrüße daher, dass es heute dieses gemeinsame Erinnern, das gemeinsam Gedenken gibt. Nicht nur hier in Buchenwald, auch an anderen Orten wird in diesen Tagen an die Ermordung Thälmanns erinnert. Dankbar bin ich, dass auch in anderer Form – leider gezwungenermaßen viel zu versteckt – an das Leben, an die Politik und das Denken Thälmanns erinnert wird. Das Buch der Historiker Eberhard Czichon und Heinz Marohns unter Mitarbeit des Thüringer Rechtsanwaltes Ralph Dobrawa ist ein ganz aktuelles Beispiel dafür, dass trotz aller Widrigkeiten das Erinnern und die Auseinandersetzung mit der Politik der historischen KPD nicht verloren geht. Dabei gewinnen wir spannende Einblicke in die Debatten, in die Auseinandersetzungen in der KPD und der Arbeiterbewegung, die uns heute im Umgang miteinander und der Analyse politischer Entwicklungen sicherlich das ein oder andere Mal noch immer zu denken geben können.

Ganz ausdrücklich und auch aus aktuellem Anlaß möchte ich auch der Gedenkstätte Buchenwald für ihre unermüdliche Arbeit des Gedenkens danken! Diese Arbeit bringt sie immer wieder ins Fadenkreuz alter und

neuer Nazis – zuletzt erst vor wenigen Wochen, als das Gedenken an die Toten von Buchenwald und Mittelbau-Dora durch einen Angriff auf die Internetseite ausgelöscht werden sollte. Unser Erinnern darf daher nicht in der Geschichte stehen bleiben, das zeigen solche Angriffe eindringlich. Wir müssen gemeinsam den Blick ins Heute und in die Zukunft richten!

Denn aus dem Gedenken muss Handeln werden. Wir müssen uns daher tagtäglich den Nazis in den Weg stellen – auf den jeweils unterschiedlichen Ebenen unserer Möglichkeiten und mit unterschiedlichen Mitteln. So fordern wir als einen wichtigen Schritt beharrlich das Verbot der NPD und anderer neonazistischer Organisationen. Dabei kann auch Thüringens Landesregierung helfen, in dem sie endlich die V-Leute aus der Nazi-Partei abzieht und so den Weg freimacht.

Ein anderer Weg ist der direkte Widerstand gegen die Nazis, wie wir ihn am 13. Februar in Dresden oder in Erfurt am 1. Mai so erfolgreich und gemeinsam geleistet haben. Das Vermächtnis von Buchenwald – „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung“ – muss uns hier leiten: Wir dürfen dieser verbrecherischen Ideologie und ihren Vertretern unsere Gesellschaft, unsere Demokratie und letztlich das Leben der Menschen nicht preisgeben.

Unser Gedenken gilt an seinem Todestag Ernst Thälmann. Doch wir wollen zugleich den Millionen Opfern der Nazi-Barbarei gedenken. Den

Jüdinnen und Juden, Demokraten, Christen, Homosexuellen, Sinti und Roma, Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen und Sozialisten..... (Pause)
Sie alle wurden gequält, inhaftiert, verfolgt und ermordet. So steht der Name Buchenwald, der Ort wo wir uns heute versammelt haben, für Mord, Folter und Erniedrigungen.

Ich bitte Sie daher um eine Minute der Stille und des Schweigens im würdigen Gedenken an die Opfer des deutschen Faschismus.